legenheit kräftig annähmen und zu einem Vereine dazu aufforderten, am Besten durch das Börsenblatt.

Ich lege den Berliner Herren vorerst **nochmals** den Gegenstand dringend ans Herz, und lebe der angenehmen Hoffnung auf baldigste Erfüllung meines sehnlichsten Wunsches. — Sollten indeß **wider Verhoffen** diese Herren indifferent sein und bleiben, alsdann wäre ich nicht abgeneigt, einen Verein der fraglichen Art zu constituiren, und bin ich im Voraus von Ihrer kräftigen Mitwirkung, mein verehrl. Hr. College Friedrich, übe zeugt.

Innerhalb 4 bis 6 Wochen können und werden sich die Berliner Herren gewiß entschieden haben; bis dahin mag mein Name hier noch ununterzeichnet bleiben. Nur soviel bemerke ich noch, daß ich nicht in Westphalen wohne, woraus Sie ersehen werden, daß man auch in einer andern Provinz Schutz und Hülfe gegen Concurrenz dringend wünscht.

Rabatt-Geben.

Die Kollmann'sche Buchhandlung in Augsburg will dem „Monatl. liter. Anzeige-Blatt" — dessen Publicum sie in dem Begleitcirculair bezeichnet — den Zusatz machen: ☞ „Von den Ordinär-Preisen wird ein, der Größe der Abnahme angemessener, Rabatt gegeben." — — Wozu dieses? Warum öffentlich aussprechen, was leider schon zu sehr bekannt ist? Was weiß der Handwerker, der Schüler — — von Ordinär-Preisen? — — Jeder wird von seinem Groschen, den er bringt, seinen Abzug machen; es ist ja versprochen — die Firma stehet beigedruckt.

Seit Jahren ist man darauf bedacht, dem Rabattgeben ein Ende zu machen, und bei den täglich sich steigernden Geschäfts-Unkosten ist es in der That kaum mehr möglich Rabatt zu geben, wie das dem denkenden Buchhändler einleuchten muß. — Möge die Kollmann'sche Buchhandlung durch jene Worte nicht die Mühen so vieler Handlungen untergraben.

. . r den 8. Sept. 1842. H.

Bemerkung.

Bei Gelegenheit der vorläufigen Anzeige des neuen Romans der Paalzow, Thomas Thirnau, macht der Verleger desselben, Herr Max in Breslau, bekannt, daß er die Exemplare, welche vom Januar 1843 ab bis zur Oster-Messe davon verschrieben werden sollten, nur in alte Rechnung versenden könne und daß er sich also demnach den Betrag dafür in der Messe erbitten müsse. — Schreiber dieser Zeilen möchte wohl die Ursache wissen, warum sich derselbe durch dieses Verfahren über alle Sitte und Gebrauch hinwegzusetzen Veranlassung findet. — Einige hundert Thaler, die derselbe vielleicht auf diese Art mehr einnimmt, können ihn doch wohl nicht dazu vermocht haben, eine abgedroschene Sache wieder ins Leben rufen zu wollen. Andere Leute drucken große **wissenschaftliche** Werke, wofür auch sie bedeutende Honorare zu bezahlen haben — ja, sie debitiren auch Commissionsartikel, die sie jedesmal gleich nach der Ostermesse bezahlen müssen — allein, sie ehren das Hergebrachte und denken nicht daran, auch wenn solche am 1. Januar zur Versendung kommen, sich dieselben in der nächsten Messe bezahlen zu lassen. Was soll denn auch aus unserm Handel werden, wenn sich Einzelne von uns dergleichen Regellosigkeiten herausnehmen und zu Schulden kommen lassen. Das Verfahren fällt hier um so mehr auf, als es einen bloßen Roman betrifft, der zwar vielleicht gut sein mag, der aber gewiß nicht im Stande sein wird, der Welt eine andere Richtung zu geben.

Ich weiß indessen recht wohl, daß der Besitzer oder Verleger mit seinem Eigenthume machen kann was er will, allein wir Andern können in dieser Hinsicht auch thun was wir wollen, wir können z. E. das Buch verschreiben, wir können es aber auch bleiben lassen. —r—

Wie Du mir, so ich Dir.

So eben kömmt uns die Probenummer eines „landwirthschaftlichen Wochenblattes" zu, welche die Herren Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a./O. versandt haben, und das vom 1. October d. J. ab erscheinen soll. Auf dem Titel heißt es: „Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellung auf dieses Journal an und besorgen den Debit ohne Porto-Aufschlag." — „Wer dies Wochenblatt zu halten wünscht, beliebe dies recht bald dem ihm zunächst gelegenen Postamte anzuzeigen, damit die nöthige Auflage festgestellt werden kann."

Weshalb werden hier die **Buchhandlungen** mit keinem Worte erwähnt? — Diese Frage möchten wir an die Herren Verleger richten. — Scheinen dieselben den Herren Trowitzsch und Sohn so ganz entbehrlich? — Wollen diese Herren es wissen, wie wir es gemacht haben und machen werden? — Es sollten 2 Exempl. dieses Wochenblattes bei uns bestellt werden, jedoch auf unsere Empfehlung wurden statt derselben zwei andere landwirthschaftliche Zeitungen bestellt. **Manus manum lavat!** — Berücksichtigst Du mich nicht, berücksichtige ich Dich auch nicht! — Denken so noch mehrere Sortimentshandlungen?

Dank.

An Hrn. Großmann in Camenz, der durch das fürchterliche, ganz Camenz verheerende Feuer seine ganze nicht versicherte Leihbibliothek verlor, habe ich heute die gütigen Spenden an Romanen abgesandt, welche ich empfing von den Herren:

Klinkhardt in L. — Friese in L. — Heinrichshofen in Magdeb. — Schuberth & Co. in Hamburg. — Heubel in Hamb. — Leuckart in Breslau. — Zirges in L. — Webel in Zeitz. — Herold in Hamb. — Otto in Erfurt. — Voigt in Weimar. — Schmidt in Nordh. — Speyer in Arolsen. — Schumann in Greiz. — Velhagen & Klasing. — Löbl. Exped. d. Archivs. — Hr. Leihbibl. Köhler in Meißen. In Summa 199 Bände.

Im Namen des unglücklichen braven Mannes danke ich den edlen Gebern von ganzem Herzen und werde jede fernere milde Gabe an Romanen dankbar entgegen nehmen und an Hrn. Großmann befördern.

Ludwig Schreck in Leipzig.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marle.